

Gerry Weber erneut in der Krise

Halle – Gut drei Jahre ist es her, dass sich der Modehersteller Gerry Weber mithilfe eines Insolvenzverfahrens vor dem Aus retten musste. Jetzt steckt der Bekleidungshersteller aus Halle wieder in der Krise. Um sich zu sanieren, plant er deutliche Einschnitte im Filialnetz und einen Stellenabbau in noch unbekannter Höhe, teilte das Unternehmen am Mittwoch mit. „Das Sanierungsvorhaben ist eine notwendige Reaktion auf die äußeren Umstände“, sagte die Chef von Gerry Weber International, Angelika Schindler-Oberhaus. Die Corona-Krise und das durch die hohe Inflation und die sinkende Kaufkraft veränderte Kundenverhalten hätten den Modehersteller hart getroffen.

Bei seinen Sanierungsbemühungen geht das Unternehmen einen in Deutschland selten genutzten Weg. Die Gerry Weber International AG beantragte beim Essener Amtsgericht die Einleitung eines Verfahrens nach dem Gesetz über den Stabilisierungs- und Restrukturierungsrahmen. Ziel dabei ist, dass Unternehmer ihren Betrieb sanieren können, ohne ein Insolvenzverfahren durchlaufen zu müssen. „Teil des Vorhabens soll ein vollständiger Kapitalchnitt sein, wodurch auch die Börsennotierung der Aktie erlöschen würde“, hieß es. Die Gerry Weber Retail GmbH aber, in der das deutsche Einzelhandelsgeschäft mit seinen 149 Läden und 28 Outlet-Stores zusammengefasst ist, soll mithilfe eines Insolvenzverfahrens in Eigenverwaltung restrukturiert werden. dpa

Jeder Vierte zum Teil im Homeoffice

Fürth – Arbeiten im Homeoffice hat sich inzwischen fest etabliert. Wie das Bayerische Landesamt für Statistik am Mittwoch in Fürth mitteilte, hat im vergangenen Jahr jeder vierte Arbeitnehmer in Bayern mindestens einen Tag in der Woche von zu Hause aus gearbeitet. Dieser Anteil blieb auch nach dem Ende der Homeoffice-Pflicht während der Pandemie fast unverändert. Allerdings sank die Zahl der Homeoffice-Tage pro Woche: Hatten 2021 noch 37 Prozent von denjenigen Arbeitnehmern, die im Homeoffice arbeiten, jeden Tag von zu Hause aus gearbeitet, waren es 2022 nur noch 28 Prozent. Die Statistiker stellten deutliche regionale Unterschiede fest: Oberbayern ist mit einem Homeoffice-Anteil von 32 Prozent Spitzenreiter; den geringsten Anteil hat Niederbayern mit 16 Prozent. Arbeiter können ihren Beruf nur selten von zuhause aus ausüben, ihr Homeoffice-Anteil liege bei zwei Prozent gegenüber 28 Prozent bei Angestellten und 43 Prozent bei Beamten. dpa

BÖRSENTREND

Der Dax hat am Mittwoch seine Verluste im Handelsverlauf mehr als wettgemacht. Zum Börsenschluss schaffte der deutsche Leitindex einen Kursanstieg um 0,08 Prozent auf 15 895,20 Punkte und behauptete sich damit auf dem höchsten Niveau seit Januar 2022. Der MDax der mittelgroßen Unternehmen dümmte mit 27 892,99 Punkten sein Minus auf 0,29 Prozent ein. Damit folgte der hiesige Markt den US-Börsen. Am Rentenmarkt stieg die Umlaufrendite von 2,51 Prozent am Dienstag auf 2,54 Prozent. Der Rentenindex Rex fiel um 0,39 Prozent auf 124,74 Punkte. Der Bund-Future verlor 0,32 Prozent auf 133,29 Punkte. Der Euro wurde zuletzt mit 1,0956 US-Dollar gehandelt. Die Europäische Zentralbank hatte den Referenzkurs davor auf 1,0933 Dollar festgesetzt. dpa

„Man bekommt attraktive Renditen“

Wohin steuert die Weltwirtschaft? Wie können die Menschen ihr Geld sicher und sinnvoll anlegen? Im Moment bieten sich unter anderem Anleihen an – wenn man bestimmte Regeln einhält. Worauf noch zu achten ist, sagen unabhängige Finanzexperten aus der Region bei einem kostenlosen Vermögens-Check in Zusammenarbeit mit unserer Zeitung. In einer fünfteiligen Serie stellen wir jeden Donnerstag Anlagemöglichkeiten vor.

Von Sandra Mönius



Bei Staats- und Unternehmensanleihen verleiht man Geld für einen festgelegten Zeitraum zu einem vereinbarten Zins an ein Unternehmen oder einen Staat. „Und dafür gibt es derzeit wieder sehr auskömmliche Zinsen bei deutlich geringeren Risiken als bei Aktien, sagt Siegfried Rohsmanith (Foto), Standortleiter Ingolstadt der Vermögensverwaltung Huber, Reuss und Kollegen aus München. Auch er berät gemeinsam mit anderen Anlageexperten aus der Region beim kostenlosen Vermögens-Check unserer Zeitung.

Gute, risikoarme Anleihen findet man nach seinen Worten bei Unternehmen, bei denen gewährleistet ist, dass sie in der zugrunde gelegten Laufzeit den Anleihewert samt Zinsen zurückzahlen kann.

Anleihen mit fester oder variabler Laufzeit

Man unterscheidet dabei zwischen Anleihen mit Festzins und solchen mit variabler Verzinsung. Bei diesen sogenannten Floatern orientiert sich der Zins an der Kapitalmarktentwicklung, so der Experte. Das heißt, wenn die Zinsen generell steigen, steigen auch hier die Zinsen mit – oder eben umgekehrt. „Aber der überwiegende Anteil im Anleiheuniversum sind Festzinsanleihen“, sagt Rohsmanith. Dabei gehen die Laufzeiten von einem halben Jahr bis zu fünf Jahren.

Anleihen bieten auch – im Unterschied zum Beispiel zu Sparbriefen – eine gute Flexibilität, da sie während der Laufzeit gekauft oder auch verkauft werden können. Zu diesem Zeitpunkt ist dann aber der aktuelle Kurs der Anleihe das Ausschlaggebende, so der Vermögensverwalter. „Das kann eine Chance wie auch ein Risiko sein.“ Wenn allgemein die Zinsen während der Laufzeit deutlich steigen und der Anleger verkaufen will, muss er in der Regel einen Kursrückgang hinnehmen. „Je höher der Zins am Kapitalmarkt ist, desto geringer ist der Kurs der Anleihe – und umgekehrt.“ Wenn man die Festzinsanleihe während der Laufzeit nicht verkauft, sind zwar Kursschwankungen möglich, Zins und Rückzahlung bleiben aber fix und somit



AAA ist die beste Note der großen Ratingagenturen: An der Einstufung erkennt man die Bonität eines Unternehmens. Fotos: Imago, privat

SO MACHEN SIE MIT

Unabhängige Vermögensverwalter/-berater aus unserer Region besprechen mit Ihnen grundlegende Fragen zu Ihrer Geldanlage. Individuell, unverbindlich und kostenlos. Das Informationsgespräch findet persönlich, telefonisch oder digital statt und kann bis zu zwei Stunden dauern. Einzelfragen im Sinne konkreter Anlagetipps werden nicht beantwortet. Anmelden

können Sie sich im Internet unter: www.donaukurier.de. Wenn Sie sich persönlich anmelden wollen, dann rufen Sie kostenlos im Call Center der V-Bank an unter: Telefon (0800) 44 44 694 (von Montag bis Sonntag in der Zeit von 6 bis 22 Uhr; kostenlos aus dem deutschen Festnetz). Mit Ihrer Anmeldung willigen Sie in die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung Ihrer Daten für Zwecke

dieser Vermögens-Check-Aktion ein. Bitte geben Sie als Kennwort unbedingt „Donaukurier“ an. Einzige Voraussetzung zur verbindlichen Teilnahme ist, dass Sie über ein Vermögen von 25 000 Euro oder mehr verfügen oder einen solchen Betrag anlegen wollen. Die V-Bank, die den Vermögens-Check für die teilnehmenden bankenunabhängigen Vermögensverwalter organisiert, versichert, dass alle von Ihnen erhaltenen Informationen absolut vertraulich behandelt werden. Aktionsende ist am 31. Mai 2023. DK



Anleihe-ETFs und -Fonds

Aufgrund der häufig sehr hohen Stückelung bei festverzinslichen Wertpapieren und der notwendigen fundamentalen Recherche ist es nicht einfach, sich selbst ein Anleihe-

portfolio zusammenzustellen. Als Alternative bieten sich – gerade auch für Einsteiger im Anleihbereich – Exchange Traded Funds (ETFs) oder Investmentfonds an. ETFs

bilden passiv einen Anleiheindex nach, bei aktiv gemanagten Investmentfonds dagegen sucht ein Fondsmanager nach den jeweils aussichtsreichsten Wertpapieren. DK

Gastgewerbe mit weniger Geschäft

Umsatz sank im Februar um 2,3 Prozent

Wiesbaden – Das Gastgewerbe in Deutschland hat im Februar weniger Geschäft gemacht. Im kalender- und saisonbereinigten Vergleich zum Januar sank der nominale Umsatz um 2,3 Prozent. Das teilte das Statistische Bundesamt am Mittwoch mit. Bereinigt um Preiseffekte ergab sich demnach ein reales Minus von 2,7 Prozent. Das Niveau aus dem von Lockdowns geprägten Vorjahresmonat wurde um 12,8 Prozent übertroffen. Den Wert aus dem Februar 2019 verfehlten die realen Erlöse aber um 15,2 Prozent. Die Gastronomie tut sich etwas schwerer als Hotels, an die Vor-Pandemie-Zeiten anzuknüpfen. dpa



Schwierige Zeiten: Das Gastgewerbe ist noch ein gutes Stück von den Vor-Corona-Umsätzen entfernt. Foto: Weißbrod/, dpa

Unter Druck

Gesundheitsrisiko bei ständigem Personalmangel

Berlin – Die Krankenkasse DAK-Gesundheit hat vor größeren gesundheitlichen Risiken für Beschäftigte in Jobs mit ständigem Personalmangel gewarnt. Vorstandschef Andreas Storm sagte: „Die Arbeitswelt steht enorm unter Druck.“ Zusammenhänge zwischen Personalmangel und Krankenstand seien größer als bisher vermutet. Dabei sei Fachkräftemangel kein Problem erst der Zukunft, sondern vielfach schon Realität. Laut einer Umfrage erlebten insgesamt 45 Prozent der Befragten nach eigenen Angaben regelmäßig Phasen, in denen die Arbeit mit dem vorhandenen Personal nur unter großen Anstrengungen zu schaffen

war. Bei Pflegekräften und Beschäftigten in der Erziehung und Betreuung von Kindern war der Anteil demnach besonders hoch.

In Berufsgruppen mit größeren Fachkräftelücken lag der Krankenstand 2022 über dem Berufe-Durchschnitt von 5,5 Prozent, ermittelte die DAK nach eigenen Versichertendaten. So waren es in der Altenpflege 7,0 Prozent – im Schnitt waren also an jedem Tag des Jahres 70 von 1000 Beschäftigten krankgeschrieben. Bei Beschäftigten, die Fahrzeuge fahren, in der Kinderbetreuung sowie in der Maschinen- und Fahrzeugtechnik lag der Krankenstand bei 6,8 Prozent. dpa

Wo Staatsanleihen ein sicherer Hafen sind

Aber auch europäische Staatsanleihen bieten wieder interessante Zinsen, gerade bei sogenannten Kurzläufern von sechs bis 18 Monaten. Und wie viel meines Anlagevolumens gebe ich derzeit in Anleihen, wenn ich zum Beispiel 50 000 Euro zu Verfügung habe? „Je nach Risikoprofil durchaus 40 bis 60 Prozent in kurz- bis mittelfristige Anleihen, weil es dafür einen vernünftigen Ertrag gibt“, so der Experte. Eine kurzfristige Staatsanleihe – am besten von Deutschland – sei ein sicherer Hafen.

Wer für die nächsten Jahre eine höhere Rendite erzielt will, müsse eher in Richtung Unternehmensanleihe mit einer mittleren oder sogar höheren Laufzeit gehen. „Attraktiv sind derzeit zum Beispiel Anleihen im Energiesektor, die mit Restlaufzeiten von drei bis fünf Jahren attraktive Coupons von teilweise deutlich über fünf bis sechs Prozent bieten“, sagt er.

Immer mehr Anleihen sind erst ab einer Mindesteinlagegröße von 100 000 Euro und mehr zu finden. „Wer nur kleinere Beträge zur Verfügung hat, für den ist die Auswahl stark eingeschränkt. In diesem Fall raten wir eher zu aktiv gemanagten Anleihefonds oder zu Exchange Traded Funds, also ETFs. Letztere sind zwar günstiger, Anleger müssen aber bedenken, dass der Index, den der ETF abbildet, auch schwächere Emittenten beinhalten kann. Dennoch sind auch sie eine Alternative.“ DK